

# ***nix besonderes...***

von Stefan Schmelz

<b>EGA</b>	<b>1</b>
<b>TELEPHON</b>	<b>2</b>
<b>GEFÜHL</b>	<b>3</b>
<b>ERMAHNUNG</b>	<b>4</b>
<b>TRÄUMEN</b>	<b>5</b>
<b>GEDANKEN</b>	<b>6</b>
<b>ANTWORT AUF DIE FRAGE:</b>	<b>7</b>
<b>SONNE</b>	<b>8</b>
<b>ISAR</b>	<b>9</b>
<b>UND WIEDER...</b>	<b>10</b>
<b>OHNE TITEL 1</b>	<b>11</b>
<b>KOMMT DOCH</b>	<b>12</b>
<b>BITTE ZÜRN MIR NICHT</b>	<b>13</b>
<b>DER TON</b>	<b>14</b>
<b>FRUST</b>	<b>15</b>
<b>IDIOT, ABER KONSEQUENT</b>	<b>16</b>
<b>BEIM ANBLICK EINES ALTEN BILDES</b>	<b>17</b>
<b>WO</b>	<b>18</b>
<b>VIER UHR</b>	<b>19</b>
<b>APPELL</b>	<b>20</b>

<b>VORGRIFF AUF KRITIK</b>	<b>21</b>
<b>ES IST VORBEI</b>	<b>22</b>
<b>ANGST</b>	<b>23</b>
<b>VERBORGEN</b>	<b>24</b>
<b>ERNÜCHTERUNG</b>	<b>25</b>
<b>C.</b>	<b>26</b>
<b>KRAFT</b>	<b>27</b>
<b>HALB ZWÖLF</b>	<b>28</b>
<b>STERNE</b>	<b>29</b>
<b>KLEINE ABSCHIEDE ?</b>	<b>30</b>
<b>SPIELEREI</b>	<b>31</b>
<b>B'S</b>	<b>32</b>
<b>ABENDS REGEN</b>	<b>33</b>
<b>GIB EIN ZEICHEN</b>	<b>34</b>
<b>MELODIE IM REGEN</b>	<b>35</b>
<b>ABSCHIED</b>	<b>36</b>
<b>BEGRÜNDUNG FÜR FAULHEIT</b>	<b>37</b>
<b>PERSPEKTIVE</b>	<b>38</b>
<b>NACH EINEM SCHÖNEN ABEND MIT EINEM BEFREUNDETEN PAAR</b>	<b>39</b>
<b>AUS DER TIEFE</b>	<b>40</b>
<b>WIE</b>	<b>41</b>

<b>GEWITTER IM TABAKRAUSCH</b>	<b>42</b>
<b>ENDZEIT</b>	<b>43</b>
<b>ALLEIN</b>	<b>44</b>
<b>DER TAG X</b>	<b>45</b>
<b>REALISTISCHERES FRAGMENT</b>	<b>46</b>
<b>OH [...]</b>	<b>47</b>
<b>DIE TRAUIGE MUSIK</b>	<b>48</b>
<b>FRAGMENT 3</b>	<b>49</b>
<b>FRAGMENT 4</b>	<b>50</b>
<b>WEIßT DU</b>	<b>51</b>
<b>DIE BÄUME IM WIND</b>	<b>52</b>
<b>SOMMERSONNTAG</b>	<b>53</b>
<b>SOMMERGEWITTER</b>	<b>54</b>
<b>OHNE TITEL 2</b>	<b>55</b>
<b>JA WIE</b>	<b>56</b>
<b>SIEH DICH UM</b>	<b>57</b>
<b>MM</b>	<b>58</b>
<b>BEGRÜßUNG EINER ALTEN LIEBE</b>	<b>59</b>
<b>NUR EIN TRAUM</b>	<b>61</b>
<b>AM MEER</b>	<b>62</b>
<b>ERINNERUNG</b>	<b>63</b>

<b>TIEFFLIEGER</b>	<b>64</b>
<b>WARUM</b>	<b>65</b>
<b>MIT JEDEM ATEMZUG</b>	<b>66</b>
<b>WENN DU JETZT KÄMST</b>	<b>67</b>
<b>SIEHST DU</b>	<b>68</b>
<b>EINE NEUE SEITE</b>	<b>69</b>
<b>HY DU</b>	<b>70</b>
<b>ES MACHT SINN</b>	<b>71</b>
<b>KEINE LUST MEHR</b>	<b>72</b>
<b>HERBSTTAG</b>	<b>73</b>
<b>STERNENHIMMEL</b>	<b>74</b>
<b>DU BIST</b>	<b>75</b>
<b>ZU HAUSE</b>	<b>76</b>
<b>HALLO</b>	<b>77</b>
<b>BEWEGUNG</b>	<b>78</b>
<b>WER</b>	<b>79</b>
<b>MELPOMENE</b>	<b>80</b>
<b>SAMSTAG ABEND BLUES</b>	<b>81</b>
<b>RECHTZEITIG</b>	<b>82</b>
<b>JAZZCLUB AM SAMSTAG</b>	<b>83</b>
<b>FRAGMENT 5</b>	<b>84</b>

<b>UNSER SPIEL</b>	<b>85</b>
<b>SO MISCHEN NUN DIE KARTEN</b>	<b>87</b>
<b>FRAGMENT 6</b>	<b>88</b>
<b>KENNST DU</b>	<b>89</b>
<b>DER BESUCH</b>	<b>90</b>
<b>GEDANKE</b>	<b>91</b>
<b>MANCHESMAL</b>	<b>92</b>
<b>BESUCH</b>	<b>93</b>
<b>EINSAM</b>	<b>94</b>
<b>GOLDENER TAG</b>	<b>95</b>
<b>WIE IMMER</b>	<b>96</b>
<b>FRUSTRIERT SAH ICH ZUR SEITE</b>	<b>97</b>
<b>FRAGMENT 7</b>	<b>98</b>
<b>DU BIST WIE SIE</b>	<b>99</b>
<b>JAHRELANG GETRÄUMT</b>	<b>100</b>
<b>FALSCH GEMACHT</b>	<b>101</b>
<b>DIE MEUTE</b>	<b>102</b>
<b>FRÜHLING</b>	<b>103</b>
<b>WOCHENENDE</b>	<b>104</b>
<b>GEDANKE FLIEG</b>	<b>105</b>
<b>ES IST REINE MASKE</b>	<b>106</b>

<b>FRAGMENT 8</b>	<b>107</b>
<b>DAS LITERARISCHE WUNDERKIND</b>	<b>108</b>
<b>WOHIN</b>	<b>109</b>
<b>SPRACHLOS</b>	<b>110</b>
<b>RASENDE HERZEN</b>	<b>111</b>
<b>ABFAHRT</b>	<b>112</b>
<b>AM WEHR</b>	<b>113</b>
<b>GRAUER HIMMEL</b>	<b>114</b>
<b>GLÜCK</b>	<b>115</b>
<b>SEPTEMBER</b>	<b>116</b>
<b>KEIN KOMMENTAR</b>	<b>117</b>
<b>BERÜHRUNGSLOS</b>	<b>118</b>
<b>EIN TRAUM</b>	<b>119</b>
<b>PARADIESVOGEL</b>	<b>120</b>
<b>ZEIT</b>	<b>121</b>

## **EGA**

Minute um Minute;  
Langsam.  
Träge Worte winden sich  
Und bohren  
Am Gehirn vorbei.



## **TELEPHON**

Sitzen und warten,  
Hoffen und Bangen,  
Dann ein Laut - doch nicht!  
Und wieder sitzen.

## **GEFÜHL**

Ich liebe Dich  
Und wie im Taumel  
strauchel  
Und erwache ich

## **ERMAHNUNG**

Auch wenn der Kelch an Dir vorüber geht  
s'Ist nicht schlimm  
Die Zeit versteht  
Alle Wunden zu heilen.

Wenn Du zurückblickst mit Trauer  
Denk dran:  
Es wäre schlauer  
Freudig nach vorne zu sehen.

Egal was Mensch Dir angetan  
Sei gütig  
Nicht verfall dem Wahn  
s'Ihm nachzutragen.

## TRÄUMEN

Träume fliegen gerne  
Hoch in der Nacht.  
Das Streben nach der Ferne  
Hat ein suchendes Herz oft entfacht.

Träume fliegen gerne  
Frei in der Nacht.  
Leise lächeln Sterne  
Doch keiner von ihnen lacht.

Je höher die Träume fliegen,  
Je stärker die Sehnsucht im Herzen,  
Desto fester bleibt Wirkliches liegen  
Und legt die Seele in Schmerzen.

Die wachende Seele empfindet  
Das lockere Treiben der Nacht,  
Als Zustand in dem man erblindet,  
Aus dem man nicht mehr erwacht.

Auch wenn die wachende Seel'  
Das richtige Handeln verkündet,  
Erhalt Dir die Träume, verhehl  
Nicht, daß traumlos in Leere man mündet.

Doch träumst Du, laß niemals den Traum  
Zu Deiner Wirklichkeit reifen.  
Denn wenn dies geschieht, kannst Du kaum  
Das Handeln der Andern begreifen.

## GEDANKEN

Gedanken kreisen,  
Doch nie vollständig.  
Das Ende erreichen sie nie.  
Richtig oder falsch?  
Die Frage quält.  
Unfertige Reife, schreiendes Bedürfnis;  
Liebe?  
Fehlt - die Sicherheit. . .  
Angst wallt im Unterbewußtsein.  
Wahnsinn ist nicht meßbar.  
Ich sehe kein Ziel,  
Doch viele verschiedene  
Wege, die auf  
Rostenden Drahtseilen direkt  
In den Nebel führen.  
Irgendwo kratzt eine Säge Metall.  
Heute oder morgen, eher aber gestern.  
TAUMEL  
Wer fängt mich auf?

## **ANTWORT AUF DIE FRAGE:**

'was macht schmelz heute abend ?'  
Nichts-

Außer, daß ich lyrisch  
Mir die Zeit vertreibe  
Und zunehmend myrisch  
Im Gedichte steckenbleibe.

Denn was angefangen man  
Nicht zu Ende bringt,  
Führt den Geist sodann  
Dazu, . . .

. . . daß er ungeduldig geworden die Flinte ins Korn wirft.

## **SONNE**

Sonne

Brennend die Körper

Überall Sonnenöl

Brennend die Luft

Flimmern über dem Land

Brennend das Verlangen

Dir nahe zu sein

## **ISAR**

Hunderte von Menschen  
Überall lebhaftes Treiben  
Inmitten ich - allein

Unfähigkeit zur Kontaktaufnahme  
Fehlendes Lächeln  
Und der Gedanke an Dich, läßt mich nicht los



## **UND WIEDER...**

Und wieder Trauer  
Wann hört es auf  
Lange  
Wird es nicht mehr gehen.

Und wieder denke ich an Dich  
Zum wievielten Male  
Oft  
Wird es nicht mehr gehen.

Und wieder fühle ich  
Leere und Ratlosigkeit  
Lange  
Wird das nicht mehr gehen.

Und wieder die ungestellte Frage  
Von nirgendwo Antwort  
So  
Wird es nicht mehr gehen.

Und wieder erreicht die Nacht  
Sehnsucht nach Zärtlichkeit  
Lange  
Werde ich mich nicht mehr geben.

Und doch ist es nicht zu spät  
Steh auf und komm  
Zu lange  
Warte ich auf Dich.

## **OHNE TITEL 1**

Fühlst Du die Nacht  
Spürst Du die Stille  
Fühlst Du die Leere  
Hörst Du die Grille

Oder bemerkst Du  
Den sanften Hauch  
Meiner Gedanken  
An Dich

## **KOMMT DOCH**

Komme, was da kommen will  
Arbeit, Teste, Hauptdiplom  
Habt Ihr alle auch ein Ziel

IHR schafft mich nicht  
Komme, was da kommen will  
Eltern, Freunde, Frauen  
Habt Ihr alle auch ein Ziel

IHR schafft mich nicht  
Komme, was da kommen will  
Mißgunst, Neid, gar Hass  
Habt Ihr alle auch ein Ziel

IHR schafft mich nicht  
Komme, was da kommen will  
Ausstoß, Ausschluß, Einsamkeit  
Habt Ihr alle auch ein Ziel

IHR schafft mich nicht  
Kommt bloß nicht Liebe  
Kommt bloß nicht mit Vertrauen  
Habt Ihr ehre Ziele

Schafft mich mein Mißtrauen

## **BITTE ZÜRN MIR NICHT**

Wollte Dir was schreiben  
Fand die Worte nicht  
Ließ es deshalb bleiben  
Bitte - zürn mir nicht.

Wollt telefonieren  
Wählen konnt ich nicht  
Könnt mich nun genieren  
Bitte - zürn mir nicht.

Wollte an Dich denken  
Gedanken wollten nicht  
Konnt sie nicht umlenken  
Bitte - zürn mir nicht.

Kommt der Tag heran  
Wann, das weiß ich nicht  
Wenn ich wieder kann  
Dann - zürn ich Dir nicht.

## **DER TON**

Im Raume steht ein schriller Ton;  
Ich kenn ihn kaum - vom Telephon.  
Er reißt die Einsamkeit in Stücke,  
Was bleibt ist klaffend eine Lücke,  
Doch füllst Du sie, mit Deiner Stimme  
Und raubst mir so die letzten Sinne,  
Die ich doch fast aus Frust verloren.  
Nun fühl ich mich wie neugeboren  
Und freu mich auf ein Wiedersehen,  
Doch sagst Du mir, Du müßtest gehen.  
Mein Herz beginnt nun jetzt zu jagen  
Und ich getrau mich Dich zu fragen,  
Was denn der Grund für Dein Verschwinden.  
Es gebe keinen linden,  
Sagst Du, nur einen groben  
Und das Geständnis werd verschoben.  
Hängst auf. - Vergessen schon,  
Im Raume stand ein schriller Ton.

## **FRUST**

Ich sitze und es kommt kein Wort  
und überdies kommt auch kein Reim  
Ich säße morgen auch noch dort  
Ließ ich es jetzt nicht sein.

## **IDIOT, ABER KONSEQUENT**

Deine Augen ruhten auf mir,  
Ich fühlte Dein Verlangen.  
Mein Herz wollte zu Dir.  
Ich bin dann doch gegangen.

## **BEIM ANBLICK EINES ALTEN BILDES**

Du hättest es nicht geglaubt  
- Und ich hätte auch gelacht -  
Daß jetzt einer des anderen Briefe klaubt  
Und sich Sorgen um ihn macht.

Du hättest im Tanz Dich gedreht,  
Ich hätte zu Boden gesehen;  
Daß auf einmal wie fortgeweht  
Stolz, auch Angst vor einander vergehen.

Ich denke oft daran  
Daß wir aufeinander hängenbleiben  
Was fängt die Zeit mit uns an  
Was wird von uns übrigbleiben.



## **WO**

dunkel düster  
keine stimme die  
von innen kalte wärme  
kommt  
regen rieselt  
und liebe  
harales feuer  
verblasst ungenutzt

## **VIER UHR**

Ich schaue auf,  
Du drehst Dich um.  
Und doch  
Sieht keiner von uns den anderen,  
Sondern meditiert darüber,  
Wie schön es wäre,  
Bei einer heißen Tasse Tee  
Nicht am Nebenüber  
Vorbeizudenken.

## **APPELL**

Fühle den Sinn meines Denkens  
Begreife den Grund des Versenkens  
In Mich.

Öffne, entfessele Dich  
Sonst stehts um Dich wie um mich  
schon allzubald.

Mir geht es gut  
Du spürst die Wut  
meiner Lüge.

## **VORGRIFF AUF KRITIK**

Ein kurzes Gedicht nur  
Das mich versöhnt  
Ein Versmaß nicht pur  
Das gute Lyrik verhöhnt.

## **ES IST VORBEI**

Es ist vorbei  
Ich hab so was geahnt  
Als mein Blick Dich nicht mehr fand  
Es ist vorbei

Es ist vorbei  
Ich wollte nicht dran glauben  
Ich wollt die Hoffnung mir nicht rauben  
Es ist vorbei

Es ist vorbei  
Die Nachricht traf mich tief  
Ich weiß noch wie ich nach Dir rief  
Es ist vorbei

Es ist vorbei  
Es war plötzlich um mich so still  
Ich wußte nicht mehr was ich will  
Es ist vorbei

Es ist vorbei  
Es ist schon lange her  
Es gibt Dich nun für mich nicht mehr  
Es ist vorbei

Es ist vorbei  
Ich lieb Dich immer noch  
Und doch  
Es ist vorbei

## **ANGST**

Die Angst sitzt im Genick  
Die Tage werden länger  
Mir wird jetzt stündlich bänger  
Ich fluch auf mein Geschick

Was, sag was wird morgen sein  
Ich habe ein Gefühl  
Sag, stöhrt Dich mein Gebrüll  
Mir fällt nur noch Vergangnes ein

Ich glaubte an ein helles Morgen  
Mein Bauch sieht dunkel  
Wer glaubt ans Sterngefunkel  
Ich fühl nur Sorgen

## **VERBORGEN**

Nerven zerren, ziehen,  
rütteln, schütteln atonal  
Stumme Schreie reißen Trommel-  
felle durchs Gehirn  
Dampfes Brabbeln erreicht  
die Umwelt nicht  
Doch waberts durch Bauch  
und Gebein und würgt  
die Zähne  
Bilder rasen augwärts  
Grausame Masken tanzen  
seligen Reigen  
Angst vor Ausbruch  
macht ihn früher

## **ERNÜCHTERUNG**

Ob anders gedacht,  
Ob anders erträumt.  
Mein Hoffen verflacht,  
Ist ganz fortgeräumt.



## C.

Daß Deiner ich in Groll gedenken,  
Dir meine Liebe nicht mehr schenken  
Sollte, wirst - glaub ich - Du nur schwer erreichen.

Ich weiß, daß all mein Hoffen, all mein Sehnen  
Auf Dich gebunden ist an heiße Tränen  
der Aussichtslosigkeit.

Ich will - so scheints mir - nicht begreifen,  
Daß ohne Hoffnung mein Versteifen,  
Auf Dich schon ganz am Anfang war.

Doch trotz des Wissens darum,  
Trotz all meiner Erfahrung  
mit Dir laß ich von dem Gefühl nicht ab.

Die Dinge liegen mir jetzt offen.  
Ich ahn, es machte Dich betroffen,  
Wenn Du von meinem Denken wüßtest.

Um meiner Liebe zu entfliehen,  
Mußt meinen Namen durch den Schmutz Du ziehen,  
Mußt Du mich wohl verleumden.

Erst dann,  
Wenn Hass ich laden kann  
Und nicht mehr an Dich glaube,

Dann bist Du vor mir sicher.

## **KRAFT**

Ich wollt, ich hielt die Kraft in Händen,  
Die wunderliche, schwere,  
Die, kann sie ein Schicksal auch nicht wenden  
Hilft, daß ich im Leben mich bewähre.

Oh alles, was um mich ich sehe  
Und als real empfinde,  
Es ist, wie immer ich's auch drehe,  
Ein Traum, durch den ich oft erblinde.

Erst wenn die Zeit mit ihren Schlägen  
Das Eisen weich geschmiedet hat,  
Kann ich mich auf das Sofa legen  
und bin all meiner Träume satt

## HALB ZWÖLF

Töne  
schweben  
Staub  
tut ebensolches  
unhörbar  
dazwischen

## **STERNE**

Am Rande des Tages  
stellt sich  
die Frage nach Schlaf  
oder nach  
Dir

## **KLEINE ABSCHIEDE ?**

Dein Geruch verfliegt.  
In mein Herz  
Legt sich  
Zur kühlen Wärme ein  
Feuriger Frost.  
Ich muß weiter  
Denn  
Das Schloß  
Eines weißen Zimmers  
Ist zerfrozen.

## **SPIELEREI**

Es geht mir wohl nicht schlecht genug,  
Es will kein Vers sich reimen.  
Nun spann ich Tücke vor den Pflug  
Und fang den Leser an zu leimen.

Der Leser, der - wie üblich - ruhig  
Sich mit dem Buche hinsetzt,  
Erschrickt und denkt: Was tu' ich?  
Und starrt aufs Buch gehetzt.

Die Seiten - von Natur Papier, geleimtes,  
Ertragen dies geduldig  
Und biegen weiter sich, so scheint es,  
Der Leser hält sich nicht für schuldig.

Er meint - geschärften Blickes:  
Wenn der was von mir will,  
Hat er, dank meins Geschickes  
Es schwer. Ich wart und halte still.

Er trommelt auf die Seiten  
Ganz so als ob nichts sei  
Und weiß, daß er beizeiten  
Mich faßt, mit Sieggeschrei.

Er trommelt so und trommelt,  
Die Streßhormone staun sich,  
Sein Blick wird stier, er trommelt  
Und auch sein Knie wird launisch.

Er schafft es wohl ne Stunde  
Und dann schafft er's nicht mehr.  
Sein Blick macht eine Runde. -  
Es war für's Buch nicht fair.

Der nächste Tag. - Ihn reut's:  
Ich wollt's noch lesen! - Schweigen.  
Er zieht den Kopf ein. Und mich freut's,  
Die Umsatzzahlen steigen.

## **B's**

blätterrauschen  
blauer himmel  
blasse wolken  
blanke scheiben  
blitzende augen  
banges sehnen  
bittere wehmut  
bitte komm

## **ABENDS REGEN**

Wasser fällt vom Himmel  
Endlosen Fäden gleich  
Den Moiren entglitten  
Rinnsale überziehen die Straßen  
Auf ihnen treiben Blätter  
Wie Träume in der Zeit  
Grau ist der Himmel  
Er legt sich wie ein Schleier  
Auf die Erde  
Grau das Licht  
Es verwischt die Konturen  
Zu verschwommenen Schatten  
Gefährten des Weges  
Blumen versuchen zu leuchten  
Aber ihr Glanz bleibt fahler Schein  
Er wird verschluckt  
Vom naßschweren Laub der Bäume  
Das sich träge wiegt  
In der fast stillen Luft  
Jedes Tropfens  
Dampfen Ruf läßt es ertönen  
Der von der Sehnsucht kündigt  
Und von der Erlösung des Eingehens  
In das Meer einsamer Tränen  
Das Dein Gesicht spiegelt  
Ferne Geliebte



## **GIB EIN ZEICHEN**

Fern ist mir Dein Gesicht  
Fern Deine Stimme  
Fern ist der Geruch  
Den ich an Dir liebe  
Für wen duftest Du meine Rose?

Nahe bei Dir sind meine Gedanken  
Nahe bei Dir mein Gefühl  
Nahe meine Liebe  
Die noch so stark ist  
Kann ich sie für Dich bewahren?

Ich höre von Dir Schlechtes  
Du scheinst suchend  
Gib ein Zeichen  
Denn ich glaube  
An das Reine, Gute in Dir.

## **MELODIE IM REGEN**

Leise getragene Melodie  
Schlängelst Dich durch das Geprassel  
Eines Landregens im Frühjahr  
Hebst Dich ab vom Geflecht des Rauschens  
Umspielst jedes Tropfens Laut  
Beschaulicher Tanz  
Gleichmäßige langsame Kreise  
Erhebst Dich ungeahnt über das Netz der Töne  
Berührst meinen Geist  
Und trägst ihn fort  
So weit  
So unendlich weit

## **ABSCHIED**

Dein Gesicht ist mir so vertraut  
Deine Bewegungen so bekannt  
Wie Dein Lächeln  
Du gehst neben mir  
Die Bäume wiegen sich in leichter Brise  
Sanft berühren sich unsere Hände  
Finger die Finger tasten  
Gedachte Worte zwischen uns  
Unsichtbar  
Gemeinsam  
Band der kurzen Ewigkeit  
Die hinter uns liegt  
Jede Blume grüßt  
Ihre Blüten neigen sich zur Erde  
Welkend  
Du weinst  
Leise trockene Tränen

## **BEGRÜNDUNG FÜR FAULHEIT**

Unwesentlich erscheint es  
Sich mit Anstrengung  
Am Abend zum Lernen zu setzen

Unwesentlich erscheint es  
Seine Gedanken  
Auf die Arbeit zu richten

Unwesentlich erscheint es  
Daß die Zeit  
Bedrohlich knapp wird

Wesentlich erscheint es  
Dennoch  
Zu leben

## **PERSPEKTIVE**

Irgendwann werde ich  
an meiner Trauer ersticken  
wird mich meine Melancholie  
die Geliebte  
die mir Boden ist  
und Nährstoff  
fallen lassen  
und ich werde aufschlagen  
auf der Realität  
fern der Träume  
fern der Illusionen  
Und ich werde  
die Bilder und Gedichte sehen  
und noch weniger verstehen.

## **NACH EINEM SCHÖNEN ABEND MIT EINEM BEFREUNDETEN PAAR**

wer glaubt ihr bin ich  
habt ihr gedacht ich sei ein stein

ich weiß daß ihr euch liebt  
ich weiß daß ihr es zeigen wollt  
ich weiß  
ich weiß  
ich weiß auch daß ich es nicht ertrage  
daß ich bebe wenn ich eure liebe sehe  
auch wenn ich sie euch gönne

glaubt ihr wirklich ich sei so ruhig wie ich scheine  
glaubt ihr wirklich es mache noch spaß  
zuschauer zu sein

ihr degradiert mich zum voyeur

schau her freund  
freund  
hier sind wir  
wir beiden  
und dort du  
du dort

ich denke  
ich habe verstanden  
ich wollte  
ich hätte holz zum hacken

## **AUS DER TIEFE**

Du schreibst  
Arbeitest  
Siehst aus dem Fenster  
Ein schöner Tag, sonst nichts Besonderes  
Plötzlich  
Steht es neben Dir  
Es lächelt Dich an  
Du erschrickst aber  
Erhebst Dich  
Folgst dem breite Grinsen  
Folgst immer weiter  
Willst Dich abwenden aber Du  
Folgst  
Dein Auge ist wach und  
Sieht was geschieht aber  
kann es nicht verhindern denn Du  
Folgst, weil es hinter Dir steht und Dich  
Antreibt mit immer neuer Macht, die es Deiner Kraft  
Abzieht bis Du  
Zusammenbrichst

## **WIE**

Wie habe ich Dich geliebt  
Wie mich nach Dir geseht

Wie geborgen mich gefühlt  
Wie verloren, wenn Du nicht da warst

Wie heiss wurde mir bei Deinem Anblick  
Wie klopfte mein Herz, wenn ich Dir nahte

Wie langsam vergingen die Stunden  
Wie zäh war die Zeit dazwischen

Wie hart warst Du zu mir  
Wie kalt, daß Du nichts sagtest

Wie Blei legte sich Schmerz auf mich  
Wie schnell war es mit uns vorbei

Warum liebe ich Dich immer noch



## **GEWITTER IM TABAKRAUSCH**

Weit weit  
Fern vom Hier und Jetzt  
Hin und hergerissen in zeitlichen Bahnen  
Bald schwebend bald rasend  
Plötzlich erhellt  
Gepeitscht  
Von grollendem Donner  
Erhoben und im prasselnden Regen  
Fallengelassen  
Zucken und Reißen  
Gefangen und gehalten  
Fortgeschleudert  
Doch schlingert der Pfeil  
Ziellos vergessenen Ursprungs  
Es preßt - gleich wird es bersten  
Doch entläd es sich  
Nicht einmal in stummem Schrei  
Sondern bildet  
Weitere brüchige Steine  
Das Fundament wächst wankend  
Haltlos sinnlos  
Ohne Richtung  
Ohne Hoffnung

## **ENDZEIT**

Was ist  
Äußerlich ruhig  
Doch tobt es innen  
Verzerrt ist alles  
Der Raum zieht Schlieren  
Lemurenhaft  
Ich halte dem Druck nicht stand  
Es will mich zerreißen  
Spüre wie Faser um Faser nachgibt  
Der Kopf birst  
Zeitlupe  
Die Zellen schweben auseinander  
Driften, sich langsam drehend  
Fetzen erreichen Wand und Decke  
Schlagen auf und bäumen sich  
Dunkelheit  
Wo bist Du  
Flamme des Lichts

## **ALLEIN**

Das erste Mal  
Schläft ein Paar nebenan

Schlafen sie?

Ich wollte  
Ich wäre auch ein Paar  
und schliefe auch nicht

## **DER TAG X**

Am Tage X  
Stand er auf  
Und beschrift  
Den Weg  
Ohne sich umzudrehen  
Sodaß er nicht sehen konnte  
Wenn ihm jemand  
Nachblickte  
Er wußte  
Er würde nicht umkehren  
Nicht zurückkommen  
Doch er fühlte beim Abschied  
Keinen Schmerz  
Denn am Ende  
Des Weges  
War Wärme  
- Vielleicht

## **REALISTISCHERES FRAGMENT**

Daß ich an Dich  
gedacht habe  
erscheint mir heute immer mehr als  
bloße Vision  
Du bist und bleibst  
Mythos

## **OH [...]**

Oh [...]

Ich bin so leer

Fühle mich nicht gut ohne Dich

Der Fels schwankt

Ich liebe Dich

Oh und ich brauche Dich

mehr denn je

Weißt Du noch damals

Als wir gemeinsam an der Isar

spazieren gingen

Du warst mir so nah

und doch so weit weg

Mir fällt die Arbeit so schwer

die ich eigentlich tun müßte

Und doch denke ich viel

an Dich

Ich sollte es nicht tun

Das Ziel ist so fern

Und die Angst ist so nah

Um mich ist es kalt

Ich weiß

Du bist warm

Und ich - ich liebe Dich

Vielleicht sollten wir uns

Doch nicht sehen

Meine Gefühle sind

für Dich

immer noch so stark

Weißt Du wieviele

Zigaretten in eine

Teelichtdose passen

Es sind zu viele

## **Die traurige Musik**

macht mich noch  
melancholischer  
Ich denke an Dich  
Du bist so fern

Mein Schmerz wächst  
von Stunde zu Stunde  
So wie der Whisky  
leerer wird  
Deine Liebe wäre um so viel  
gesünder

### **FRAGMENT 3**

Ich bin der Mann der Fragmente  
Denn schreit ich im Schreiben voran  
Versiegen allmählich ganz lente  
Mir Verse und auch mein Elan



## **FRAGMENT 4**

Ich trag mich am Gedanken schwer  
Wie ich hier hergekommen bin  
Es kam mir jüngst erst in den Sinn  
Und doch ist es schon lange her

## **WEIßT DU**

Weißt Du  
ich will nicht  
leicht zu durchschauen sein  
Sieh  
ich lebe für das bißchen  
Unsicherheit  
das bei mir bleibt  
Es wird den Menschen geben  
der alles von mir erfährt  
was ich von mir weiß  
Ich kann nicht sagen  
daß Du es  
nicht sein könntest

## **DIE BÄUME IM WIND**

Außer den Vögeln  
höre ich nur den Wind  
in dem sich  
die Bäume sanft bewegen  
Sie winken mir zu  
und es scheint  
als hätten sie Nachricht

Nachricht von Deinen Tränen  
die Du um ihn geweint  
Nachricht von Deinem Sehnen  
das Dich mit mir vereint  
Nachricht von Deinem Lachen  
das sich im Winde fängt  
Nachricht von all den Sachen  
zu denen es mich hindrängt

Ich stehe unter den Bäumen  
und höre ihnen zu  
ich fange an zu träumen  
es läßt mir keine Ruh  
Ich sehe Dich neben mir stehen  
die Augen abgewandt  
ich möchte mich zu Dir drehen  
doch Du blickst unverwandt

Außer den Vögeln  
höre ich nur den Wind  
in dem sich  
die Bäume sanft bewegen  
Sie winken mir zu  
Sie winken  
zum Abschied

## **SOMMERSONNTAG**

Stille  
selten ein Laut  
flirrende Mittagshitze  
die mühsam  
bewegt von schwerer Luft  
in die Häuser strömt  
wie die Bewohner  
Ruhe findet sie  
ermüdet  
erlahmt und schwer  
legen sich Gedanken  
umhüllt von sanftem  
aus Wärmefäden  
gesponnen Tuch  
Ausschau halten sie  
innerliche  
leise  
es entsteht  
ein Bild  
von nie gespürter  
Klarheit

## **SOMMERGEWITTER**

Dunkel  
immer dunkler  
plötzlich  
zuckende Helle  
aus dem Zwielficht  
grollendes Aufbegehren  
Regen peitscht  
gegen Scheiben  
Bäume  
biegen sich  
Sturm  
schneidet Hitze  
schon lange  
haben wir  
gewartet

## **OHNE TITEL 2**

So muß es aussehen  
Stakkato  
Die Gedanken spielen  
Wo ist vorne  
Wo ist hinten  
Wo bin ich  
Angst ist Angst ist Angst  
ist geklauter Text  
Ideen  
die nicht eigen sind  
sind schriller  
als die Spanne  
zwischen gestern und morgen  
deren Mittelpunkt nicht  
heute ist  
Denn heute liegt  
in den Bergen  
begraben unter  
dem Fels  
des NichtGesagten  
der neben der Höhle liegt  
aus der das  
NichtGedachte hallt  
das meinen Kopf dröhnen läßt  
wie ein Glas  
das an einer Wolke  
zerschellt  
Im Nebel gewinnen die Dinge  
an Klarheit  
und sterben  
den ihnen eigenen  
Tod

## **JA WIE**

Wie weise  
scheinst Du mir  
Wie leise  
weiches Tier  
Wie grün  
klingt Deine Stimme  
Wie blühn  
im Herbst die Sinne  
Wie heißt  
der Traum von Dir  
Wie reißt  
die Zeit an mir  
Wie reißt  
die Zeit an uns

## **SIEH DICH UM**

Du brauchst nur  
um Dich zu sehen  
und wirst erkennen  
daß der Regen  
Dir nichts anhaben wird  
daß Deine Angst  
ohne Grund ist  
und Deine Liebe  
erwidert wird  
in jedem Blick  
in jedem Lächeln  
in jedem Wort  
überall



## **MM**

Du stehst da  
gebrochen  
aufrecht  
die Hände erhoben  
gefaltet  
flehentlich  
In Deinem Blick  
vereinigt sich  
die Schande der  
Vergangenheit  
mit der Reue  
dieser Stunde  
Du hast abgeschlossen  
hast Deinen  
ausgemergelten Körper  
ganz Deinem Schicksal  
ergeben  
Du hältst es für  
unabwendbar  
wirst Du die Gnade  
verkräften  
wirst Du die Gnade  
glauben  
Du wirst weit mehr  
glauben  
Maria Magdalena

## **BEGRÜßUNG EINER ALTEN LIEBE**

Da bist Du also wieder  
Haben uns lange  
nicht mehr gesehen  
Siehst noch gut aus  
Möglicherweise  
sehe ich nicht mehr  
so gut aus  
Hast nichts gelernt  
wie man so hört

Da bist Du also wieder  
Haben uns lange  
nicht mehr gesehen  
Hab mich  
noch eine Weile  
nach Dir geseht  
Doch dann  
kam auch mir  
die Erleuchtung

Da bist Du also wieder  
Haben uns lange  
nicht mehr gesehen  
fürchte  
Du mußt Dich anstrengen  
wenn Du jetzt  
was von mir willst  
Aber das  
liegt Dir ja nicht

Da bist Du also wieder  
haben uns lange  
nicht mehr gesehen  
würde gerne wissen  
was in Dir vorgeht  
würde viel lieber wissen  
was Du sonstwem  
erzählst

Da bist Du also wieder  
haben uns lange  
nicht mehr gesehen  
ich glaube

Du bist falsch  
Und manchmal  
frage ich mich  
was ich je  
an Dir fand

Da bist Du also wieder  
haben uns lange  
nicht mehr gesehen  
ich denke  
wir werden  
uns auch  
nicht mehr wiedersehen

## **NUR EIN TRAUM**

Ein Haus  
inmitten des Waldes  
scheu sitzt ein Reh davor  
und beäugt  
die wachende Eule  
auf dem Sims  
Efeu umrankt  
Regen fangend  
altes Fachwerk  
das Haus scheint schlafend  
nur das leichte Prasseln  
des Kamins  
im einzigen Zimmer  
erreicht mein Ohr  
Sachte trete ich ein  
wohlige Wärme  
Dein Blick  
aus der Kleinheit des Raumes  
der mich aufnimmt  
als gehörte ich schon lange  
hierher  
zu Dir

## **AM MEER**

Sturm peitscht  
und treibt  
das Meer bis nahe  
an den Deich  
schwarze regenschwere Wolken  
treiben landwärts  
und verdunkeln  
was eben noch  
licht war  
Du stehst  
auf dem Erdwall  
Dein Gesicht dem Wind entboten  
der an Deinem Mantel zerrt  
und die Tränen  
aus Deinen Augen  
mit sich reißt  
Deine Haare fliegen  
als ob sie Schwerkraft  
nie gekannt  
und sie singen  
wie Seiten einer Harfe  
ein Lied  
von Sehnsucht  
und Trauer

## **ERINNERUNG**

Wir haben geredet  
haben geschwiegen  
Du bist gegangen  
ich bin geblieben  
und die Erinnerung  
an Dich  
ist wie  
der Klang des Regens  
im Herbst

## **TIEFFLIEGER**

Dumpfes Grollen

leise

leichtes vibrieren

bedrohlich

Beklemmung

es wird stärker

nicht ortbar

gleichsam von überall

gleichmäßig

Angst

als ob

tief innen

Erinnerung wäre

an das Grauen

himmlischen Feuers

geduckt der Kopf

suchend die Augen

Kommt ER so

Was wird geschehen

## **WARUM**

Warum  
bist Du  
nicht hier  
gerade jetzt würde  
ich Dich  
brauchen  
statt dessen  
sehe ich  
anderen bei  
ihrer Liebe  
zu  
und fühle mich  
doppelt einsam



## **MIT JEDEM ATEMZUG**

Mit jedem Atemzug  
denke ich an Dich  
in jeder Sekunde  
bin ich bei Dir  
und halte  
Deine Hand  
Jeder Laut  
erinnert an Dich  
Doch jetzt fallen  
wieder die Blätter  
und Du bist  
immer noch nicht hier

## **WENN DU JETZT KÄMST**

Wenn Du jetzt kämst  
würde ich Dich umarmen  
Wenn Du jetzt kämst  
würde ich mit Dir lachen  
Wenn Du jetzt kämst  
würde ich Deine Tränen trocknen  
Wenn Du jetzt kämst  
würde ich Dir alles geben  
Wenn Du jetzt kämst  
brächtest Du soviel mit

## **SIEHST DU**

Siehst Du  
es ist wieder Herbst  
voller Hoffnung  
begann der Frühling  
jedes Lächeln wurde  
intensiv aufgesogen  
jedes Wort  
war wie Nektar labend  
voller Freude  
begann jeder Tag  
der Liebe bringen konnte  
Jetzt ist  
für Hoffnungen keine Zeit  
und für Liebe  
keine Ruhe mehr  
der Traum  
von Zweisamkeit  
wieder verschoben  
Vielleicht  
nächstes Jahr

## **EINE NEUE SEITE**

Eine neue Seite  
in einem Buch  
weißer Blätter  
Ein neues Stück  
eine neue Handlung  
Der Protagonist bleibt  
es wechseln Ort  
und Handelnde  
Es war so viel  
es wird  
nicht ganz  
vergessen  
und doch  
es bleibt nur  
ein Hauch Erinnerung  
und Schatten  
der Vergangenheit  
Sieh Dich nicht um  
Dein Publikum  
mag Dich nicht zaudernd

## **HY DU**

Hy Du  
bist ein nettes Mädchen  
hoffe es wird was  
aus uns  
auch wenn ich  
für Dich noch nicht  
so empfinde  
wie für eine andere  
zu dem gleichen Zeitpunkt  
der Bekanntschaft  
wird schon noch  
Du könntest es schaffen  
mich solide werden  
zu lassen  
Nutze die Chance  
lange gibt es mich hier  
nicht mehr

## **ES MACHT SINN**

Macht es denn Sinn  
sich Hoffnungen zu machen  
Macht es denn Sinn  
an ein Phantom zu glauben  
Macht es denn Sinn  
nachzulaufen  
auch wenn man das letzte  
noch nicht verdaut hat  
Ist es nicht unfair  
jemanden zur Ablenkung zu  
mißbrauchen  
Wird man nicht bei einer Enttäuschung  
doppelt zahlen  
Nein  
man sollte jede Chance nutzen  
und endlich aufhören  
sich zu sehr  
um andere zu bekümmern  
Letztlich ist man sich selbst  
der nächste  
und der eigene Vorteil ist  
was zählt  
auch wenn es schwerfällt.

## **KEINE LUST MEHR**

Ich habe keine Lust mehr  
mich um Euch zu sorgen  
Ich habe keine Lust mehr  
nur für den Eindruck zu leben  
Langsam aber sicher  
will ich meinen eigenen Spaß  
und meine eigene Befriedigung  
Denn zu viel Freundlichkeit  
zahlt sich nicht aus  
man macht sich nur lächerlich

## herbsttag

der tag ist wieder einmal  
ziemlich faul verbracht  
die sonne scheint  
noch tragen die bäume die  
letzten blätter  
der rasen leuchtet in  
fröhlichem grün  
aber es ist der abschied  
in den winterschlaf allgegenwärtig  
ich glaube nicht mehr  
daß dieser winter ein frühling wird  
zu müde bin ich  
zu abgespannt und träge  
zu sehr ist der blick  
erhoben auf das  
was nach dieser zeit liegen wird  
mir ist  
als legte ich mich in einen  
schlafwagen mit unbekanntem ziel  
aus dessen fenstern man mit dösem auge blickt  
nur schemen erkennend  
die schnell und schlieren ziehend  
dem betrachter entfliehen  
als wollten sie sich nicht fangen  
nicht festlegen lassen  
von einem  
der auf der durchreise ist



## **sternenhimmel**

klare nacht  
klirrende kälte  
du stehst  
an einen baum gelehnt  
um dich ist stille  
nur ab und zu  
ein auto  
das auf einer fernen straße  
vorüber fährt  
dein blick versenkt sich  
in abertausenden leuchtenden  
sternen  
jeder erzählt  
eine andere geschichte  
aus ferner vergangenheit  
du hörst sie dir  
staunend an  
und fühlst dich am ende  
so winzig und klein  
und so vergänglich  
ein aufblitzen  
nicht eine sekunde der ewigkeit  
währt dein dasein  
und doch erscheint dir  
jeder tag und jede stunde  
als würde dies  
was du leben nennst  
unendlich dauern  
nur deine gedanken  
sendest du aus  
sie werden  
in ferner zukunft  
wenn du nicht mehr bist  
ein leben erreichen  
als winziger punkt  
der am himmel  
leuchtet  
und sie werden  
von dir erzählen

## **du bist**

du bist  
eine alte wunde  
die  
von zeit zu zeit  
aufbricht  
und ein  
ach so warmes gefühl  
über meinem geist  
verströmt  
das mich  
eintauchen macht  
in die  
erinnerung  
als wir noch  
gemeinsam  
an der isar  
spazieren gingen  
du bist ein  
schatten  
der mich begleiten wird  
in alle zukunft  
du bist der gedanke  
der in mir lebt  
wenn ich aus meinem  
regennassen  
fenster blicke  
und mich die tristesse  
des augenblickes übermannt  
und ich mich  
nach deinem geruch sehne

## **zu hause**

zu hause  
ist der ort  
an dem du  
untertauchst  
um aufzutauchen  
um deine maske  
abzulegen  
und du zu sein  
nur du  
zu hause bist du dort  
wo du dich  
zurücklehnen kannst  
ohne nach hinten zu fallen  
zu hause ist dort  
wo deine liebe ist  
und du  
geliebt wirst  
wo vergebung ist

## hallo

hallo meine schwester  
hatten wir uns  
nicht einmal etwas  
zu sagen  
auf einmal  
schweigst du  
während wir reden  
auf einmal entfernst du dich  
und ich weiß nicht  
wie ich dich halten kann

lebewohl meine schwester  
ich wollte  
ich könnte dir  
noch etwas zurufen  
aber du bist  
zu weit weg

oder bin es  
am ende  
ich

## **bewegung**

auf steinigem gelände  
gleichsam leer  
kommst du  
in dich rückwärts vorwärts  
mir näher  
die  
entfernung zwischen uns  
wächst stetig  
ungewollt  
trockentränende augen  
helfen nicht  
den stummen  
irren schrei  
zu übertönen  
jetzt  
nach unserem  
baldigen abschied

## **wer**

wer sieht das ziel  
unserer reise  
in eine  
ungewisse zukunft  
wer kennt den weg  
der uns vorwärts bringt  
statt uns immer nur  
auf der stelle  
treten zu lassen  
wer hat das ohr  
an der tür  
hinter welcher  
über unser leben  
entschieden wird  
laß uns uns  
erheben  
aufstehen  
und die fäden abwerfen  
die unsere bewegungen  
bestimmen  
und uns auf die suche machen  
nach dem ende des  
regenbogens

## **melpomene**

du sitzt mir gegenüber  
blickst mich an  
kleine fragende punkte  
die um antwort bitten  
was soll ich dir sagen  
betreten und drängend  
scheint das schweigen  
zwischen uns

vertraut warst du mir  
über so lange zeit  
und doch  
war ich glücklich  
als du fortgingst  
hoffend  
lächelnd  
zu meinem selbst  
zu finden  
jetzt bist du wieder da  
und ich erkenne  
dich kaum noch wieder

dein gesicht  
hat tiefe  
rissige falten  
deine hand  
die wärme war  
ist kalt geworden  
und fremd  
und rauh  
und ich sehe  
dich gebückt

du kommst zurück  
doch ich  
darf nicht mehr mit dir sein  
und du nicht mehr mit mir  
selbst da wir wollen  
wäre  
es für uns zwei  
das ende ?

## **samstag abend blues**

ich sitze wieder hier allein  
und frage mich, was wird wohl sein  
wenn ich bald nicht mehr hier bin  
sag du mir doch den sinn  
des ganzen hin und her  
ich find die blödelei nich fair

ich hab den samstag abend blues  
ich fühl den samstag  
und den blues  
ich hab den samstag abend blues

du siehst ne frau und finst se toll  
und bist mit aller hoffnung voll  
du bist total in sie verschossen  
machst über alle andren glossen  
und dich über dich selber lustig  
am ende biste nur noch frustig

ich hab den samstag abend blues  
ich fühl den samstag  
fühl den blues  
ich fühl den samstag abend blues

die frau will dich mit haut und haar  
will mit dir leben ganz und gar  
doch bitte schön nur hier am ort  
du sachst ihr bald, bald mußst du fort  
die frau is weg bevor du denkst  
und deinen anspruch tiefer senkst

ich hab den samstag abend blues  
ich fühl den samstag  
fühl den blues  
mich hat der samstag abend blues



## **rechtzeitig**

rechtzeitig

ist der letzte

erste schnee

getaut

rechtzeitig

ist trockene kälte

feuchter gewichen

rechtzeitig

ist die stille

der hektik gewichen

rechtzeitig

wurde aus ruhe

ra(s)tlosigkeit

## **jazzclub am samstag**

zurückgelehnt und wachsam in dich andre schauen  
die in gespräche sich vertieft  
die auf die bloße hoffnung bauen  
daß dein gedanke sie nicht trifft

sie reden viel und rauchen trinkend  
und sind doch nicht bei sich  
du sitzt in andre blicke sinkend  
doch findest immer wieder dich

die hoffnung einmal aufzutauchen  
und nicht mehr ganz allein zu sein  
zerplatzt zu rauch als sie dich fauchend  
zurückholt aus dem blassen schein

du blickst am ende nicht mehr träumend  
du bist realisiert  
erlebnisse der art sind räumend  
dein traumbedürfnis saturiert

## **fragment 5**

ich träume wieder vor mich hin  
es ist schon spät und ohne sinn  
erscheint mir manches hier  
ich träume immer vor mich hin  
bald nach dem morgen ist es vier  
kein tee stillt meine gier

## unser spiel

ich hab dich heut  
zum zweitenmal verloren  
hoffentlich freut  
dich die erkenntnis  
ich mach dir ein geständnis:  
ich hatt' damals geschworen  
- hab ich es jetzt bereut? -  
verliebt noch zu den ohren  
daß ich dir freund bleib  
egal was kommt

mir wurd nun klar  
es war  
für dich bedeutend leichter  
dieweil du ja im warmen sitzt  
indessen wurd mein vorsatz seichter  
weil deine wärme mich ergötzt  
und wieder hoffnung in mir nährte  
die hoffnung daß zuletzt  
sich deine liebe doch  
als irrtum rausstellt

nun da die sache nicht an dem  
und warten für mich unbequem  
und auch in bälde wohl beendet  
sein wird  
hab ich mein hirn nochmals verschwendet  
was wird  
aus uns hab ich gefragt  
und aus dem kopf hat es gesagt  
du sollst dir keine gedanken machen  
spiel das spiel doch einfach weiter

so ruf ich nun daß ich dich mag  
und sage nicht daß ich dich liebe  
weil mich wohl sonst der schlag  
von dir mehr trifft als unterdrückte triebe  
mir ist jetzt wieder mehr bewußt  
wo meine MEINE grenzen liegen  
und auch wenn all die träume fliegen  
hab ich es eigentlich gewußt  
und vergaß es doch

immer wieder so gerne

## **so mische nun die karten**

ich hol derweil den wein  
und laß das spiel uns starten  
und laß uns fröhlich sein  
das spiel ist erst zu ende  
wenn wir uns trennen müssen  
dann reiche mir die hände  
ich will sie einmal küssen  
und dann drehe ich mich um und gehe  
und dann werden wir wissen  
daß der einsatz unsere freundschaft war  
und wir beide nur verlieren konnten  
aber das spiel  
DU  
das spiel war schön

## **fragment 6**

ich habe mir von dir  
wohl doch zu viel erhofft

## **kennst Du**

kennst du das ziel  
kennst du den weg  
kennst du den menschen  
der dir helfen wird  
aufrecht zu gehen  
aufrecht zu stehen  
kennst du den wunsch  
kennst du die augen  
das gesicht  
daß dich leiten wird  
nach vorn  
so daß du den wunsch  
nicht mehr verspürst  
nach hinten zu sehen



## **der besuch**

stille die nacht  
hitze hängt bleischwer  
und kämpft  
du wirst  
den raum betreten  
in neuer hitze  
und sie  
um ein paar grade  
bereichern  
sie werden sich  
noch hartnäckiger halten  
wenn die sonne lange  
untergegangen sein wird

## **gedanke**

verlorener gedanke  
in weiter ferne schwebst du  
ziehst deine bahn  
über fremden feldern und menschen  
unerkant  
du hast dich mir entrissen  
sicher geglaubt  
hatte ich dich

## **manchesmal**

manchesmal wünschte ich  
du kämest nur wegen meiner  
und ließest den anderen zurück  
manchesmal wünschte ich  
du trätest ein in mein leben  
und bliebest

## **besuch**

ihr werdet freudige gesichter machen  
freundlich lächelnd lachen  
und neben meine augen sehen  
ja schön ist es bei dir zu sein  
wär früher es doch nur geschehen  
mein gott wie schmeckt das essen fein  
und deine möbel - laß sie sehen

die stimmen süßlich  
die augen verdreht  
und mir vergeht  
die lust  
ihr seid die plage  
ihr tragt den frust  
den ich ertrage  
verdrießlich

## einsam

ungezählte zigaretten  
der geruch kalten rauches  
umweht mich  
ich stehe am fenster  
wo feuchtwarmer luftzug  
an der zufriedenheit nagt  
lange ist das letzte  
echte  
lachen vergessen  
und auch das lächeln  
einer unbekanntes  
führt zu nichts  
als zynismus  
ich brauche dich  
dachte ich unlängst  
zu einer erscheinung  
doch blieb sie stumm  
und nur ein schluck whiskey  
vermochte mein gesicht zu röten  
sie wandte sich ab  
und verschwamm am horizont  
meiner gefühle  
der tag für tag  
trüber wird  
ich wollte sie wiedersehen  
kilometer  
das lächeln der unbekanntes  
aus dem schutze der unnahbarkeit  
unerreichbar  
unberührbar  
eine käseglocke um mich  
um jeden  
unriechbar  
inmitten der massen  
so einsam  
wie in diesem gottverlassenen nest  
schreist du  
niemand wird es verstehen  
wollen  
also schweige  
ich schweige  
äußerlich

## **goldener tag**

goldener tag  
dem endgültigen ziel end\_gegen  
durch verregnete straßen  
wie ziellos gegangen  
gefühle wie regen  
gewundene wege  
ein reißen  
füße tragen nicht  
sie fliegen  
kopfsprung rückwärts  
die augen gefrieren  
und sublimieren  
zu nichts  
als ...

## **wie immer**

es kam wie immer  
sehr plötzlich  
ich sah auf meinen kaffee  
und dann auf die zigarette  
ihr rauch stieg fast senkrecht  
auf dem boden lagen verstreut  
einige bierdeckel  
und kippen  
und mein nachbar lachte unangenehm

ich sah auf  
du saßt mir gegenüber  
und sprachst mit deiner freundin  
du sahst  
sehr nachdenklich aus  
und nicktest manchmal

ich dachte mir  
ich hätte  
bei dir eine chance  
du blicktest mich an  
und dann  
gefror mein lächeln

wie rückwärts fallen  
zwischen mauern versinken  
sollte mich an dich krallen  
und mit dir ertrinken  
ich sollte ich weiß es  
ich kanns nicht  
und keines  
ersetzt dies gedicht

## **frustriert sah ich zur seite**

ich weiß  
du nahmst es mir übel  
ich fühlte mich schlecht  
und blickte verstohlen  
wieder rüber  
du aber sprachst  
wie vordem  
und lachtest  
und nicktest  
aber mich  
sahst du nicht mehr an

wie rückwärts fallen  
zwischen mauern versinken  
sollte mich an dich krallen  
und mit dir ertrinken  
ich sollte ich weiß es  
ich kanns nicht  
und keines  
ersetzt dies gedicht



## **fragment 7**

der mond ist nicht mehr voll  
die nacht ist klar und kalt  
und dunkelschwerer wald  
teilt nebellichte felder  
letzte blätter rauschen moll

## **du bist wie sie**

du bist wie sie  
weißt du  
du bist wie sie  
unbekannte  
und darum machst du mir angst  
du bist wie sie  
und darum  
ziehst du mich an  
du bist wie sie  
und ich kann meinen blick  
nicht von dir wenden  
weil du wie sie bist  
möchte ich dich kennenlernen  
unbekannte  
aber ich vermag nicht  
dich anzusprechen

## **jahrelang geträumt**

jahrelang geträumt  
und schwitzend aufgewacht  
und die zeit gesäumt  
mit tränen in der nacht

jahrelang gewartet  
in kneipen gesessen  
aber niemals gestartet  
das schöne darüber vergessen

jahrelang gerannt  
dem phantom hinterher  
doch nie den namen gekannt  
elende chimär

jahrelang gesucht  
ein einziges lachen  
doch selten versucht  
gestrandet im flachen

dann dich getroffen  
und verlangen gespürt  
ein eisiges hoffen  
daß dein gefühl mir gebührt

doch plötzlich die wand  
die zwischen mir steht  
das hoffen verschwand  
kein verlangen vergeht

## **falsch gemacht**

was habe ich alles  
falsch gemacht  
hab hoffnungen gehabt  
und immer  
wenn ich konnte  
nicht zu dürfen geglaubt  
oder gewußt  
und zu dürfen geglaubt  
wenn ich schon längst  
nicht mehr konnte  
und jetzt  
jetzt fallen  
die mauern langsam  
und ich wage mich  
ein wenig  
hervor  
und jetzt werfen die  
die wohl von mir  
enttäuscht wurden  
mir die steine in den weg  
also selbst schuld

nochmal anfangen  
die fehler  
nicht noch einmal machen  
und wenigstens einmal noch  
glück spüren  
und nicht einsamkeit

## **die meute**

wieder stundenlang  
durch straßen gelaufen  
in hundert  
gesichter gesehen  
von denen jedes  
eigentlich  
gleich aussah  
vor hohlheit strotzende  
fratzen  
von leuten  
die meinen  
ganz besonders  
gut  
auszusehen  
und seltsam  
es werden  
von tag zu tag  
mehr  
ich finde  
ich sehe  
eigentlich  
auch gar nicht  
so schlecht aus...

## **frühling**

sonnenstrahlen  
die ersten  
zaubern aus grau  
licht  
und sehnsucht  
fernweh  
und diese andere  
schwermut  
die aus der wärme kommt  
und die gedanken  
treiben läßt  
weiter  
als es wolkenverhangene  
wintertage je vermögen

## **wochenende**

standard  
wochenende  
capuccino vor mir  
ein cafe  
wenig besucht  
eine zigarette  
mein begleiter  
und ein stift  
in meiner hand  
betäubt die langeweile

## **gedanke flieg**

gedanke flieg  
löse dich von mir  
von diesem stuhl  
von diesem tisch  
du durchdringst  
jedes hindernis  
wiegst dich in  
der musik  
schwingst und suchst  
einen begleiter  
den du umtanzen  
mit dem du dich  
vereinigen  
kannst



## **es ist reine maske**

du gehst immer aufrecht  
und lächelst beständig  
und geht es dir schlecht  
spielst du behendig  
den starken

du zeigst kein gefühl  
als gäb es kein zagen  
auch wenn im gewühl  
all deiner fragen  
der wurm steckt

du lächelst sie an  
nur so sind sie froh  
du stehst deinen mann  
doch tust du nur so  
gewaltig

es ist reine maske...

## **fragment 8**

aufstehen

andre wege gehen

nicht auf ausgetretenen steigen

opportunitäten zeigen

und ein wohlgemasktes grinsen

...

## **das literarische wunderkind**

spät der abend kaum noch wein  
und im kopf das stete treiben  
etwas bleibendes zu schreiben  
ein fanal solls diesmal sein

papier gesucht den stift gefunden  
im ohre schon die lobeschreie  
meiner leser langer reihe  
es wird die welt an mir gesunden

der erste satz wie donnerschall  
im zweiten noch des ersten hall  
im dritten wird der stift dann langsam  
erzeugt beim vierten einen flecken  
und es scheint derweilen ratsam  
papier und stifte zu verstecken

## **wohin**

nacht die sich ausbreitet  
die luft hat sich längst  
abgekühlt  
nur hier  
hält sich die hitze  
und drückt  
selbstzweifel  
wohin  
bist du glücklich  
nein  
das telephon schweigt dazu  
es bleibt kein sinn  
die diskrepanz zwischen  
dem sollte  
und dem sein  
zwischen dem gefühl  
und den fakten  
geworfen  
und verloren  
irgendwo  
wohin

## **sprachlos**

selbst für briefe  
reichen die worte  
nicht mehr  
sprachlosigkeit  
überall  
wo sich  
vereiniger  
die köpfe heißreden  
verstummt der rest  
in banger erwartung

...

## **rasende herzen**

nun  
ist es wieder  
still  
rasende herzen halten  
inne  
im raum schweben  
ohne boden  
und doch  
nicht schwerelos

## **abfahrt**

eben noch  
umschlungen  
türen schlugen  
unsere hände  
berührten sich  
durch das wagenfenster  
meine nase  
war voll von deinem  
duft  
ich lief  
neben dem zug  
und konnte dich  
trotzdem  
nicht halten

## **am wehr**

wasserrauschen  
schäumend gurgelnd  
drängt der fluß  
über das wehr  
wo eben noch  
ruhe war  
gleichmaß  
laternen sich spiegelten  
und sterne  
und bäume  
und blätter trieben  
ohne hast  
hat sich  
das gesicht verdunkelt  
im chaos  
gischtender  
ströme  
die blätter werden  
verwirbelt  
tauchen  
und springen auf  
kein halten  
atemlos  
und der mond  
sieht tatenlos  
zu



## **grauer himmel**

grauer himmel  
der gesang der vögel  
dringt wie durch einen schleier  
du blickst ins tal  
durch das  
langsam majestätisch  
nebel ziehen  
dunkelgrünen hängen entschwebt  
wie federn  
in einem lufthauch  
eine shakuhachi webt  
ein brüchiges netz  
aus einsamen tönen  
die sich  
allmählich  
im tal verlieren  
du löst dich  
um mit ihnen zu treiben  
sie zu umtanzen  
und gehst ein  
in die naßgraue weite  
die erde verschluckt  
deine spur  
im einsetzenden regen

## **glück**

wolken treiben dunkelheit  
licht vergeht im wind  
die welt zieht sich ins sein zurück  
beim nachbarn weint ein kind

wege die einst gerade schienen  
winden kreuzend sich im wald  
menschen die dich sehen fliehen  
in einer nähe wird dir kalt

## **september**

dunkel  
mitten am tag  
heftiges prasseln an den scheiben  
novemberregentage  
mitten im september  
außer dem regen  
kein laut  
bedrohliches schweigen  
erstarrte bewegungen  
gedanken  
in endlosen schleifen  
gefangen  
längst vergangene szenen  
gesichter tauchen auf  
gespenstisches theater  
kurz, flackernd, lähmend  
untergehen in einem strom aus  
angst  
gebunden ertrinken

## **kein kommentar**

bänder  
die zu reißen drohen  
gedanken  
die sich sich in immer  
tiefere  
windungen schrauben  
hoffnungen  
die in ihren sand sinken  
glaube  
der wankt  
und angst  
die ihr  
schattendasein  
aufgibt

festhalten  
was nicht festzuhalten ist  
oder aufgeben  
was unaufgebbar ist

kein  
kommentar

## **berührungslos**

zwei rosen  
windschief  
ragen sie  
aus einer vase

zwei blätter  
verstreut  
liegen sie  
auf einem tisch

zwei noten  
vereinzelt  
klingen sie  
in einem raum

zwei gedanken  
gleichzeitig  
bleiben sie  
ungesagt

zwei menschen  
sehend  
bemerken sie  
sich nicht

## ein traum

ein traum  
ein traum  
ein traum  
ein traum  
ein traum  
ein traum  
öffne die augen  
und sieh  
was alle  
sehen  
ohne sich  
zu wehren  
öffne deinen mund  
und sage  
das alle  
anderen  
nicht  
träumen  
ein traum  
ein traum  
ein traum  
ein traum  
ein traum  
ein traum

## **paradiesvogel**

du hast an meiner Seele gezupft  
und sie hat einen ton getan  
einen tiefen warmen  
der geflogen ist  
ganz langsam  
den mond berührte  
und mit den engeln zog  
sie nahmen ihn auf  
als einen der ihren  
und als du gingst  
sang meine seele  
eine gute reise

## **zeit**

die tage gehen  
wochen und die jahre  
unbemerkt dahin

du treibst im strudel  
des geschehens  
mehr heil- als haltlos  
her und hin

und wenn du dich  
das ziel gefunden  
am ende angekommen glaubst  
rückt es dir fort

und du stehst auf  
und gehst ein stück  
bleibst schließlich stehen

und findest dich inmitten  
von menschen die an dir  
vorbeischaun  
statt ins gesicht  
zu sehen  
die fragen stellen  
nicht auf antwort warten  
und weiterziehen  
als wäre nichts

und ist auch nichts